



Höhen und Tiefen der II. Liga

Am Ende aber doch ein Winterhoch über der Buschallee



1. Männermannschaft

von Max Joachim

Vor der Saison war man zuversichtlich, auch in diesem Jahr die Zweite Liga Nord zu bestimmen, aber das Glück war in der Hinrunde nicht auf Seiten der ersten Herrenmannschaft. Die Vorbereitung wurde durch Verletzungen gestört, welche nach den ersten Spielen erschreckende Ausmaße annahmen. So musste Trainer Michael Hess so einiges umstellen im schwarz-gelben Kader.

Dennoch konnten die ersten Spiele gewonnen werden, teilweise zwar mehr schlecht als recht, doch das wollte man mit der Zeit schon beheben. Auf gute Spiele, wie das 29:0 gegen den FC St. Pauli oder das 90:0 gegen den Aufsteiger Hamburger RC, folgten leider wieder Aussetzer in fast allen Bereichen, was sich vor allem im Spiel beim SV Odin Hannover bemerkbar machte. Es zeigte sich mal wieder, dass der RK 03 einfach zu viele Nerven in engen Spielen zeigt. Die bisherigen Gegner hatten nicht das Niveau, so dass man von der Stärke der Wikinger überrascht wurde. Die 5:6 Niederlage war dann wie ein Weckruf für das Team. Schon zwei Wochen später gewann man gegen Mitfavorit Germania List souverän

mit 22:0, danach kam auch der USV Potsdam mit 90:9 unter die Räder, so dass der Rugby Klub 03 Berlin nun doch wieder auf dem ersten Platz der Tabelle überwintern darf – allerdings punktgleich mit Germania List und dem SV Odin.

„Die Niederlage gegen Odin war gleichsam negativ als auch positiv, weil sie schonungslos unsere Probleme aufgedeckt hat, nicht ausschließlich im spielerischen Bereich, sondern im Kopf, der unsere Spielweise bestimmt“, so Herren-Trainer Michael Hess nach der Hinrunde.

„Die nachfolgenden Spiele haben das bewiesen. Es war selbst gegen die schwächeren Gegner mehr Konzentration vorhanden. Daraus resultieren unter anderem die hohen Ergebnisse gegen den HRC und Potsdam.“ Auffällig war die starke Verteidigung, die in den ersten acht Spielen nur 30 Gegenpunkte zuließ. Dem stehen 328 eigene

Punkte gegenüber. Damit hat man das beste Punkteverhältnis in der ersten und zweiten Bundesliga überhaupt. Es wird also deutlich, dass nicht alles schlecht war im Herbst 2006 – und auch Schwächephasen muss ein kompaktes Team überstehen können. Dazu Hess: „Mein Fazit: Die Planungen bzw. Bausteine

in der Offensive sind weitestgehend abgeschlossen. Angriff ist die beste Verteidigung: Die Ordnung in der Offensive garantiert uns bei Ballverlust sofort die Möglichkeit, mit zwei, drei Spielern Druck auf Gegner und Ball auszuüben.“ Nach dem zweiten Pokalspiel gegen den SC 1880 Frankfurt ist endlich Zeit zur Regeneration – und das hat das Team bitter nötig, denn viele Verletzungen müssen erst vollständig auskuriert werden. Im März geht es dann wieder ums ovale Leder – und zwar auswärts bei Stahl Brandenburg am 17. März 2007.

Für die Rückrunde hat auch Hess sich einiges vorgenommen: „Offensive verfeinern; Defensivarbeit wird Schwerpunkt in der nächsten Halbserie. Das Teamspiel und verschiedene Aspekte in der Defensive sind Mankos, die in der zweiten Halbserie abgestellt werden müssen.“ Außerdem: „Kurzfristig die Integration der Langzeitverletzten, mittelfristig konstante Spielverläufe/-gestaltung, um langfristig zum Ende der Saison den Aufstieg in die 1. Bundesliga zu erreichen.“ Das erste und auch einzige Heimspiel der Rückrunde bestreitet das Team um Kapitän Benjamin Thiering am 14. April 2007 gegen den SV Odin Hannover, die diesmal nicht so ungeschoren davonkommen sollen, denn die Devise ist klar: In der Rückrunde darf kein Spiel verloren werden!



AM RANDE

Mitgliederversammlung

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 14. März 2007 um 19 Uhr im Stadion Buschallee statt.

Dritte Reihe komplett

Der RK 03 gratuliert unserem Sportwart Frank Wersinger zu seinem dritten Sohn. Mit Maximilian, der am 26. November mit 53 cm und 4.050g das Licht der Welt erblickte ist die zukünftige Dritte Reihe nun komplett. Alles Gute!

Homepagepflege

Nach dem Weggang von Holger Lücke kümmert sich nun Max Joachim um unseren Internetauftritt. Neben vielen neuen Ideen glänzt unsere Seite mit größter Aktualität. Weiter so!

EM-Qualifikation

Nach dem Aus in der WM-Qualifikation steckt die deutsche Nationalmannschaft mitten in der EM-Quali. Trotz der Auftaktniederlage gegen Moldawien in Chisinau, führt das Team nach einem eindrucksvollen 32:13 gegen Belgien die Tabelle an. Mit von der Partie war auch unser ehemaliger Verbinder Lars Eckert.

Rekordergebnis

Die 5:121 Abfuhr gegen den Tabellenführer der 1. Rugby-Bundesliga SC 1880 Frankfurt im Viertelfinale des DRV-Pokals ist die höchste Niederlage in der Vereinsgeschichte.

Basti goes Down Under

Im Herbst verabschiedete sich Sebastian Wendland in Richtung Australien. Für ein knappes Jahr besucht er unser ehemaliges Mitglied Shaun Halberstadter.

Jubiläum

Am 08.09.2007 feiern wir unser Jubiläum "40 Jahre Rugby in der Buschallee".

Franz auf großer Fahrt

Männerspieler Franz Schwarz schippert im Rahmen seiner Ausbildung zur Zeit auf einem Containerschiff durch den Pazifischen Ozean.



AM RANDE

Oranje beim RK

Mit Frank Willemsen ist zum ersten Mal ein Holländer Mitglied in unserem Verein.

Auslosung Rugby-WM

A: ENG, SA, SAM, USA, TON/KOR
 B: AUS, WAL, FID, CAN, JAP
 C: NZ, SCO, ITA, RUM, URU/POR/MAR
 D: FRA, IRL, ARG, GEO, NAM

Zwei weitere Mannschaften sind ein ehrgeiziges Ziel

von Alexander Schmidt

Nach Abschluss der Herbststunden in den Staffeln der Regionalliga Ost gilt es ein Resümee zu ziehen. Während in der dritten Mannschaft trotz anfänglicher Rückschläge ein gefestigtes Mannschaftsgefüge vorhanden ist, hat sich die Zweite noch nicht gefunden. In der Staffel B beendete die

dritte Mannschaft des RK 03 die Runde als Tabellenerster und trifft im Frühjahr auf die Mannschaften Thüringer SV, RC Leipzig, RU Hohen Neuendorf II und USV Jena. Die Staffel A mit der zweiten Mannschaft des RK 03 verspricht spannend zu werden. So standen unter anderem drei Berliner Derbys in der Buschallee und ein Spiel bei den mit zwei Niederlagen in

die Runde gestarteten Hohen Neuendorfern auf dem Plan. Mit Mühe und Not standen immer gerade 15 Spieler zu den Spielen zur Verfügung und so überraschte es nicht, dass der RK 03 nur gegen den SC Siemensstadt als Sieger vom Platz ging. In den anderen Spielen mussten teilweise deutliche Niederlagen hingenommen werden, so dass am Ende

ein fünfter Platz zu Buche stand.

Hier sind wir deutlich unter unseren Möglichkeiten geblieben, mit Hilfe der zurückkehrenden Verletzten und mit mehr Trainingseifer können wir im Frühjahr gegen den Veltener RC, SC Siemensstadt, RV Dresden und Berliner SC mehr erreichen.

Damals war's...

von Michael Fiedler

Um dem Charakter dieser Rubrik entsprechen zu können werde ich von einer Begebenheit berichten die schon ein paar Jahre zurückliegt. So können dann auch eventuelle, im Fieber des Schreibens gemachte falsche, erfundene oder gar unwahre Aussagen, dem Prozess des schnellen Vergessens zu geschrieben werden. Davor ist kein Rugbyspieler gefeit. Die Gründe dafür liegen ja auch auf der Hand.

Aus der Zeit, in dem meine Geschichte spielt, blieben mir aus sportlicher Sicht nur wenige Eindrücke wirklich haften. Wir haben immer alles gewonnen! Trotzdem blieb die Erinnerung an das an Dramatik kaum zu überbietende „Endspiel“ der DDR-Junioren gegen Bulgarien beim „Turnier der Freundschaft“ in Havirov (CZ) welches wir meines Erachtens 15:17 in fast letzter Minute für uns entscheiden konnten. Der Dank geht von dieser Stelle nochmals an Ronald Gramsch, der trotz lockerem Stifftzahn cool und abgeklärt den für uns so wichtigen Strafrtritt zwischen die Malstangen der Bulgaren gesetzt hat. Eine kleine Abschweifung sei noch erlaubt. Warum das Turnier zu seinem Namen gekommen ist, hat sich mir noch nicht erschlossen. Bei den Russen die das Turnier als Vorbereitung für die Junioren WM genutzt haben, wollte keiner, obwohl die DSF damals noch existierte, mit uns etwas zu tun haben. Aber vielleicht waren wir

den auch nur zu kindisch mit unseren 17 Lebensjahren. Denn bei deren Körperbau kann ich mir bis heute nicht vorstellen das dass alles 17-jährige Menschen gewesen sein sollen. Soweit es mein Erinnerungsvermögen zulässt haben wir die Freundschaft mit den Polen und Bulgaren auch nicht ganz so vertieft wie es offiziell hätte sein sollen. Nur unsere einzigen wirklichen Freunde, die Rumänen, haben vor lauter Glück in einem kurzen nicht beobachteten Augenblick unsere Zimmer nach Freundschaftsgeschenken durchsucht. Hat wunderbar funktioniert. Die paar Walkman, Hosen, T-Shirts. Man gibt ja gerne. Trotz all dieser Problematik haben sich einige unser Mitstreiter erbarmt und des Freundschaftsgedankens angenommen. Selbstlos wurde dort, auch gerne mal nach Trainingschluss und verordneter Nachtruhe, der Freundschaft zwischen heimischen Rugbyvereinerinnen und den Stars des Turniers auf die Beine geholfen. Was von Trainerseite wiederum mit Sondereinheiten auf dem Platz belohnt wurde. Nicht zu vergessen die sensationellen Rundgänge als Mannschaft in den wunderbaren zu Hautirritierung neigenden Germina-Trainingsanzüge in frischem Himmelblau.

Das Thema Motivation stand bei uns schon damals ganz oben auf der Liste. Nicht erst seit Klinsmann 2006. Das geschlossene himmelblaue Erscheinungsbild trug bestimmt dazu bei

das wir unseren Gegnern nicht nur auf dem Platz Respekt abverlangt haben. Chapeau musste ich auch einem Ureinwohner aus Havirov sagen, den ich mit Michael „Opa“ Ohm auf einer unserer Erkundungstouren durch die abendliche Stadt kennen lernen durfte. Voller Wissbegier und offen für neue Kulturen zogen wir, wo andere Kollegen den Freundschaftsgedanken pflegten, durch die Straßen und zu unserer Verblüpfung landeten wir immer in irgendwelchen Kneipen oder Trinkhallen. Nicht erklärbar wie so etwas geht aber es lag



Post Junioren 1989

wohl an der Ausschilderung. Eines Abends als der erste Durst noch nicht gestillt war, zog uns ein Lokal unwiderstehlich an. Wenn dort Einheimische hingehen, dann muss es ja ganz gut sein so unsere Vermutung. Keine Touristenfalle. Alles Seriös. Kaum ein Platz frei. Die Luft zum schneiden. Und das Bier spottbillig. Sportlerherz was willst du mehr. Nach kurzer Zeit fanden wir einen Platz an einer Bierbank. Warum diese Plätze frei waren erfuhren wir dann im Laufe des Abends immer deutlicher. Wären wir damals nicht im Ostblock gewesen würde ich den an unserem Tisch sitzenden wie folgt beschreiben: Fremdenlegion,

1. Indochina Krieg, vielleicht auch später in Vietnam mit den Amis, Apokalypse Now oder System Hippie, zu gut für diese Welt und alles aber auch alles weggedröhnt was geht. Lange Haare, Langer Bart, John Lennon Brille, Nato Parker und zwei Krücken. Durst überwindet alle Grenzen und Bedenken. Also ran an den Tisch und nicht lange gefackelt. Pivo. So ging das ein paar Runden ganz gut, bis unserem Tischnachbarn wohl auffiel das unser Tschechisch nicht ganz akzentfrei war. Es kam zum Kontakt. Wie das dann so ist zu fortgeschrittener

endlich der Bann gebrochen war, wurde kurz darauf von unserem neuen Freund ein schönes langes blinkendes Messer gezückt. Wir erklärten, dass wir gerne noch austrinken würden bevor es zum Gemetzelt kommt. Wir konnten in dieser Stunde des Abends schon viel besser tschechisch. Eine neue Wette. Brausepaul haut sich für ein Bierchen sein Messer in den linken Unterschenkel. Kurze Beratung. Der spinnt doch. Gesagt getan und schwupp steckte das Messer im Bein. Nun ja, wer eine Holzprothese hat kann diese Späbchen gerne machen. So erklärte sich für uns auch der Bedarf an zwei Krücken. Leider hatten wir es mit einem richtigen Spaßvogel zu tun. Nachdem der erste Schock über das Messer im Bein mit einem Getränk verjagt wurde und anerkennende Blicke einander zugeworfen wurden machte es schon wieder schwupp und das Messer landete diesmal in seinem rechten Oberschenkel. Vollkommen begeistert von diesen unsinnigen Aktionen, denn natürlich war auch das zweite Bein amputiert, klang der Abend genüsslich aus. Beim tränenreichen Abschied und ein paar Pivo später spielte unser Gastgeber auf seinen extra für uns auseinander gebauten Krücken, die dann als Flöte fungierten, noch ein lustiges Ständchen - Jede Stadt hat seine bekannten Verrückten. Frühsport war ja erst morgens halb sieben und je schwerer der Kopf desto leichter kommt man bekanntlich aus den Federn. Wir haben immer alles gewonnen!

Stunde wird man darauf angesprochen woher man kommt, wohin man geht und wer seine Eltern sind. Da man nun mit ausschweifendem Erzählen beschäftigt war, wurden gleich mal ein paar Bier mitbestellt und angefangen die üblichen Gasthauswetten abzuschließen.

Kollege Sonnenschein behauptete 5 volle Halbe übereinander zu stapeln ohne das der Inhalt verschüttet wird. Natürlich haben wir dagegen gesetzt. Durst. Leider hat es unser Wettgegner mit einer, mir bis heute nicht verständlichen, atemberaubenden international einmaligen Technik geschafft. Da nun

Schatten und Licht

Stephan Echtermeyer

Auch im letzten Halbjahr war die Nachwuchsarbeit nicht ganz leicht. In allen Trainingsgruppen gab es einige Abgänge, so dass die Spielerdecke immer dünner wird. Das macht sich auch bei den Spielen und Turnieren bemerkbar.

So musste das eine oder andere Spiel in Unterzahl oder ohne Auswechselspieler durchgestanden werden. Leider auch deshalb, weil in einigen „Familienterminplänen“ die Rugbywochenenden keine Berücksichtigung fanden. Das ist umso mehr schade, da hier auch einige Leistungsträger betroffen waren. Das man allerdings auch Spiele in Unterzahl gewinnen kann, zeigte das Jugendteam, als

es in Leipzig mit großem Kampfgeist gegen den BRC gewann! Viel Kraft raubte auch das ständige Jonglieren mit dem lieben Geld. Kalkulationen wurden erstellt und mit den Herbergs- und Busbetrieben verhandelt um gute Preise zu erhalten. Einen Strich durch die Rechnung machte oft, dass viele Spieler zu spät oder gar nicht Fahrten absagten. So fehlten diese Teilnehmerbeiträge um das Minus in Grenzen zu halten. Für alle Fahrten gibt es einen Zuschuss vom RK 03 um die Eigenbeteiligung möglichst niedrig zu halten. Aber auch dieses Geld ist irgendwann alle! Im Herbst mussten wir unsere Werbeaktionen wegen Zeitmangel auf die Altersklasse der D-Schüler beschränken. Hier

entstand erfreulicherweise eine neue Trainingsgruppe – auch mit neuen Übungsleitern. Vielen Dank an Bert Burtzlauff, Lukas Rosenthal, Anel Dzamastagic und Philipp Niemier!

Das D-Schüler-Team nahm auch schon an einem Turnier teil, wo das ein oder andere Talent entdeckt werden konnte. Das nächste Jahr startet mit der traditionellen Elternfeier am 13. Januar. Hier hoffen wir, dass viele Eltern den Weg in die Buschallee finden. Die C-, B- und A-Schüler werden wieder nach Deutschneudorf fahren um sich von Frau Oehlert verwöhnen zu lassen, die D-Schüler verreisen kürzer – eine Wochenendfahrt nach Friedrichswalde steht

auf dem Programm. Für die Fahrten in den Osterferien laufen die Planungen noch. Fest steht aber, dass wir diesmal in Deutschland bleiben werden.

Zuletzt noch ein großes Dankeschön an Torsten



Gozrinski für seine Arbeit bei den A-Schülern! Anfang Januar startet er nach Australien und wir wünschen ihm viel Glück und hoffen, dass er einige Tipps mit zurückbringt!

Wo die Großen schon waren

von Max Joachim

Gerade fünf Monate war es her, dass Christian Lill, seines Zeichens U17- und U19-Vereinstrainer und U18-Nationaltrainer, mit fünf Spielern des Rugby Klub 03 Berlin bei der U18-EM im italienischen Treviso den 12.

Platz erspielte, da errang ein weiteres RK03-Gewächs internationale Ehren.

Falk Duwe war als einziger Spieler aus den neuen Bundesländern bei den Vorbereitungslehrgängen zur U20-EM Ende September in Sopot/Polen dabei. Groß war die Enttäuschung, als er nach dem letzten Test

doch nicht für das Finalturnier nominiert wurde, doch meistens kommt es eben anders als man denkt. So wurde Falk kurz vor Abfahrt nach Polen doch noch nachnominiert. Er selber rechnete gar nicht mit einem Einsatz bei dem Turnier und wollte nur Erfahrungen sammeln.

Mit dem Ziel Klassenerhalt fuhr die deutsche U20-Nationalmannschaft zur EM nach Polen. Das Ziel wurde erreicht, ja, sogar weit übertroffen. Mit der Bilanz von zwei Siegen, einem Unentschieden und 81:34 Punkten machte das Team von Trainer Sven Gabbei (Hannover) nicht nur den

Verbleib im europäischen Oberhaus perfekt, sondern stieg als EM-Fünftler innerhalb der Division 1 sogar von der

Gruppe 2 in die Gruppe 1 auf. Falk kam dabei im entscheidenden Spiel gegen die Ukraine in der 65. Minute zu seinem ersten Einsatz im U20-Nationaltrikot. Der 1986/87er-Jahrgang wurde später von U20-Nationalcoach Sven Gabbei als „der goldene Jahrgang“ bezeichnet. Das ehrt natürlich auch Falk, der auch im nächsten Jahr bei der U20-EM in der A-Gruppe gegen die starken Rumänen, Russen und Georgier antreten will.



Falk Duwe

Auch in den Auswahlen der DRJ kamen RK03-Spieler zu Einsätzen. So fand für die U17 das erste Länderspiel seit zwei Jahren statt. Aufgrund der kurzen Vorbereitung waren die Trainer mit der 12-23 Niederlage nicht unzufrieden. Dabei spielten Max Beerbaum und Michael Koch von Beginn an, Tom Schilling, der nachnominiert wurde, erkämpfte sich das Trikot mit der Nr. 22, wurde aber leider nicht mehr eingewechselt. Dennoch war es ein guter Auftakt für die drei Jugendspieler, die über den Winter weiter hart trainieren wollen, um im Frühjahr beim FIRA-Lehrgang in Belgien wieder den Adler auf der Brust tragen zu können.



Max Beerbaum

Robin Knüpfer war in der vergangenen Saison noch einer von den „Kleinen“ bei der U18-Nationalmannschaft, in

dieser Saison gehört er zu den Führungsspielern. Ihm zur Seite stehen Maurice Schröder und Sébastien Gibard, die ebenfalls bei den Lehrgängen

im Herbst dabei waren. Dabei gewann die U18 ihr Freundschaftsspiel zum Saisonauftakt gegen die Schweiz souverän mit 31-00, musste in den Folge Monaten aber zwei herbe Niederlagen gegen Nordfrankreich (11-49) und Belgien (13-31) einstecken.

Die Nachwuchsarbeit in der Buschallee trägt also auch weiterhin Früchte und bei diesen Vorbildern werden sicher auch die kleinsten Mitglieder unseres Vereins eifrig trainieren, um ebenfalls einmal von solchen Heldentaten berichten zu können!



Maurice Schröder



Michael Koch



Tom Schilling

SPIELER- PORTRAIT



Robin Knüpfer
„Rugby ist einfach geil“

Wer hat noch nicht sein unverkennbares Lachen bei einem Jugend- oder Juniorenspiel gehört, nachdem er wieder mal die Gegner reihenweise hat stehen lassen, um ins Malfeld zu sprinten? Robin Knüpfer war von Beginn an eine echte Bereicherung für den Verein als er 2001 im Zuge eines Jugendweihprojekts zum Rugby kam. Seitdem hat er mit verschiedensten Nachwuchsmannschaften des RK 03 Erfolge feiern können.

„Der schönste Moment beim Rugby war aber für mich die U18-Europameisterschaft in Italien“, schwärmt Robin. Dass Rugby manchmal anders läuft als erwartet, zeigt sich auch in seiner nächsten Aussage: „Dort war auch einer der schwersten Momente für mich, nachdem wir im Spiel um Platz Drei gegen Belgien verloren hatten.“ Daraus lässt sich für den agilen Hintermannschaftsspieler nur eins schließen: „Ich weiß gar nicht, was mich am Rugby so fasziniert, es ist halt einfach geil!“ Zurzeit sprintet der 17-jährige noch in der zweiten Mannschaft des RK03 dem Ball hinterher, bald möchte er aber auch in der ersten Fünftzahn der Schwarz-Gelben angreifen und am liebsten in ein paar Jahren mit der U20 wieder um den EM-Titel mitspielen. Vorher steht aber noch die U18-EM 2007 in Frankreich an, denn Robin ist im deutschen Team mittlerweile zum Führungsspieler avanciert.

PORTRAIT



Adolf Ewert

Es ist nie zu spät die Faszination Rugby für sich zu entdecken! Bei „Addi“ stellte der Freund seiner Tochter den ersten Kontakt zu unserer Sportart her. Er berichtete über eine Ballsportart mit einem ovalem Ball, den man nur nach hinten spielen darf und seine Gegner tackeln muss, außerdem fielen noch Worte wie Mengen und Gasse. Das war für „Addi“ etwas verwirrend und so schaute er sich einfach mal ein Spiel an. Das war Ende der 90er und das Geschehen auf dem Platz ist noch heute manchmal unklar, aber die Atmosphäre und Kameradschaft bei uns hatte ihn damals sofort beeindruckt. So dauerte es nicht lange und er wurde mit knapp über 60 Jahren Vereinsmitglied und unser erster Edelfan. „Addi“ freute sich auf die Auswärtsfahrten und hatte seinen Stammplatz im Bus sicher.

Er begleitete uns zu vielen Spielen nach Hamburg und Hannover. Anfangs wurde er ungläubig beäugt aber nach kurzer Zeit hörte man oft die Fragen wenn er fehlte. „Wo ist Addi? Warum kommt er heute nicht mit? Ist alles in Ordnung bei ihm?“ Leider wird er uns nur noch selten begleiten. Es ist ihm einfach zu anstrengend geworden. Er hat großen Spaß an unserem Vereinsleben und genießt es dabei zu sein. Hier begnügt er sich nicht mit einer passiven Beobachterrolle, sondern hilft wo er kann. So sieht man ihn oft hinterm Grill und zur Boulette kommt dann meistens noch ein kleiner Spielkommentar: „Das war ja heute eine Scheiße.“ Oder „Das war heute ein schönes Spiel, das hat mir sehr gut gefallen.“

Lieber „Addi“, bleib uns noch lange treu und wir werden für das ein und andere Wohlgefühl sorgen.



Rugby und sein kleiner Bruder

Stephen Jones, der Rugby-Journalist der englischen „The Times“, hat für die September-Ausgabe der „Rugby World“ einen engagierten Kommentar zur Fußball-WM 2006 geschrieben, in dem Rugby und Fußball einer vergleichenden Betrachtung unterzogen werden. In gekürzter und überarbeiteter Übersetzung von Bernd Gabbei bietet der Artikel auch einen gelungenen Beitrag zur Werte-Debatte im deutschen (Rugby-)Sport.

Auch wenn Fußball in Deutschland und vielen anderen Ländern ökonomisch die Nr. 1 ist: Rugby hat seit jeher seine starken moralischen und ethischen Werte hervorgehoben und bis weit in die Jetztzeit der Professionalisierung gegenüber den Freunden des Rundball-Sport offensiv verteidigt. Die Identität des Rugby-Sports lebt von diesen Werten, die auf Respekt und Fairness beruhen und ist in der Charta und den Regeln des Sports beschrieben. Die ethisch und moralischen Werte machen Rugby deshalb zum großen Bruder des Fußballs.

„Engel und gefallene Stars“

Nun gut, die Fußball-WM ist Monate vorbei, der letzte Champagner getrunken und die letzten Schwalben wurden geflogen. Ich liebe Fußball, mein Sohn liebt und spielt Fußball, aber die jammernden und schummelnden Primadonnen des Weltfußballs haben einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen, der sich bei keiner noch so unperfekten Rugby-Veranstaltung je bei mir einstellen würde. Immer noch hat Rugby bei mir den Anspruch auf Moral und Benehmen, auf Anstand und aufrechtes Handeln und auf Stimmigkeit erfüllt.

Um deutlich zu machen, wie übel der Fußball mittlerweile die sportlichen Grundwerte verletzt, sollen ein paar Vergleiche zwischen dem „schönen“ Spiel (Die) und dem wahren Sport für richtige Männer und richtige Frauen (Wir) helfen:

„Die haben Ronaldo, wir haben Jason Leonard“

An sich ist es ganz einfach. Der ganze Artikel, die ganze schreckliche Wirklichkeit, die Fußball heute repräsentiert, lässt sich in einem Namen zusammenfassen. Cristiano Ronaldo. In Kürze ist klar wer er ist (eine Heulsuse und ein betrügerischer Schummler) und was er repräsentiert (eine ganze Generation von Gleichgesinnten). Es ist wirklich hart, nicht zu verzweifeln an den

Ronaldos, die sich auf dem Rasen wälzen ohne auch nur vom Gegner berührt worden zu sein oder wie Jens Lehmann bei jeder besten Gelegenheit den Schiedsrichter zustürmen, um einen Gegner zu verpetzen. Oder die Farce, wenn Spieler mit schmerzverzogenem Gesicht vom Platz getragen werden und Sekunden später schon wieder an der Seitenlinie zappelnd auf ihren Einsatz warten. Oder die Enttäuschung das auch Spieler wie der legendäre Henry Thierry ihre Schwalben perfektioniert haben. Genug, nicht nur für mich.

Und was ist überhaupt mit der ganzen dämlichen „Rudelbildung“ (DFB-Sprache) und der aufgesetzten Aggression der Spieler bei kleinsten Gelegenheiten? Die ach so tollen, harten Jungs wissen doch ganz genau, dass hier keine Faust fliegt und die Schlacht eine rein verbale, körperlich völlig ungefährliche Angelegenheit bleibt. Angsthasen ohne Ende. Die Frage ist, was hätten Sie bezahlt, um im Spiel England-Portugal der Einwechslung von Martin Johnson beizuwohnen, ihm zuzuschauen wie er ohne Worte (!) den Abstand zu Ronaldo verkleinert und

ihn dann ohne Ankündigung (!! und ohne Hilfe des Schiedsrichters (!!!)) von der weiteren Teilnahme am Spiel befreit? Jason Leonard hat sicherlich nicht das Bwegungs- und Balltalent eines Cristiano Ronaldo. Dieses steht hier auch gar nicht im Zweifel. Aber der wunderbare Jason Leonard repräsentiert einen

Sport, wo Spieler zwar die Regeln biegen und auch mal ihrem Gegenüber einen Hieb mitgeben. Niemals aber würden Spieler von der Güte eines Jason Leonard eine Verletzung vortäuschen, eine Schwalbe lancieren oder versuchen beim Schiedsrichter einen Platzverweis für einen Gegner durchzusetzen.

Nach jedem seiner über 100 Länderspiele hat Jason Leonard seinem Gegenüber in der 1. Reihe ein gemeinsames Bier an der Bar angeboten. Das er nicht ein einziges Mal ein „nein“ zurück bekommen hat spricht Bände. Zumal die Kämpfe auf dem Spielfeld in den 80 Minuten davor durchweg von einer Intensität gezeichnet waren, die Ronaldo und seinesgleichen zu Tode ängstigen würde.

„Die haben Beckham, wir haben Corry“

Ich kann die Wut vieler Menschen auf Beckham nicht teilen. Ich fühle

viel Sympathie mit ihm und den Problemen mit denen er sich herum-schlagen muss. Aber wie weit hat er sich entfernt von den Wurzeln des Fußballs und wie entfernt lebt er vom wahren Leben.

Englands Rugby-Kapitän Martin Corry ist ein körperlicher Gigant, ehrlich, unglaublich kräftig und geradeheraus. Es ist nicht bekannt, dass er schon mal in einem Anzug aufgetreten ist. Mrs. Corry lässt Mrs. B. weit hinter sich. Weder hängt ihr Glitzerzeug von jedem Körperteil, noch hat sie eine Hundesammlung vorzuweisen.

Corry ist ein großer Rugbyspieler und ein normaler Mensch, typisch für seinen Sport. Beckham ist kein Clown in seinem Spiel, aber er ist überbewertet und er ist größer als sein Spiel. „Die hatten Sven, wir haben Gareth“ Hätte der als englischer Fußball-Chef-Trainer eingekaufte Langweiler Sven Goran Eriksson aus Schweden eine einzige Form der Rührung gezeigt, wenn England in der letzten Minute des WM-Finales von Berlin durch ein 40m-Tor Weltmeister geworden wäre? Hat er es je geschafft aus der ihm anvertrauten Ansammlung von Weltstars das Beste rauszuholen? Gareth Jenkins ist der neue Trainer von Wales. Nach Jahren in Llanelli kann er immer noch Tränen in die Augen der Spieler bringen, in die Augen von Spielern die ihn schon 250 mal vorher in der Kabine haben sprechen hören, mit seiner eindrucksvollen Wahl der Worte. Dieser wundervolle Trainer würde sich immerzu weiter als Trainer engagieren, selbst wenn Rugby von heute auf morgen wieder Amateursport würde. Für die Liebe zu Wales, die Liebe zu Rugby und die Liebe zu Leben.

„Die haben schlechte Ergebnisse, wir haben die bessere Mannschaft als Sieger“

Fußball macht einen verrückt, weil man die Ergebnisse (Tore) so ohne jeden Zusammenhang zum Spielverlauf zu Stande kommen. Eine Mannschaft kann deutlich besser sein für 60 Minuten, aber trotzdem kein Tor erzielen. Dafür kassiert sie dann gegen Spielende ein Zufallstor des Gegners und steht am Ende als Verlierer da. Der Rundball-Sommer hat gezeigt, dass das „finale Tor“ das Todesurteil des Punktesystems ist.

Im Rugby siegt, fast immer, die Mannschaft mit der größeren Dominanz im ganzen Spiel. Erstens steigt die Wahrscheinlichkeit für Straftritte der angreifenden Mannschaft, zweitens steht die gesamte Spielfeldbreite für den Punkterfolg zur Verfügung. Im Rugby geht man in Führung und gewinnt Spiele, weil man besser ist und den Gegner dominiert. Nicht aus Zufall.

»Rote Karten bei
der Rugby-WM
2003
= 0

Rote Karten bei der
Fußball-WM
2006
= 28«